Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 22 (1929)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Erdbebenmesser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

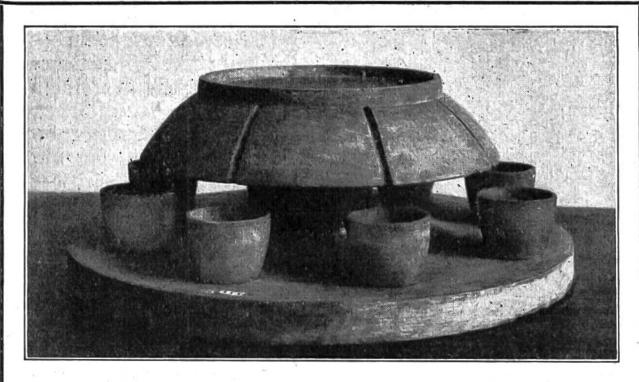


Wirkung eines Erdbebens. (Nach einem alten Holzsichnitt in Sebastian Münsters Weltbeschreibung vom Jahre 1550.)

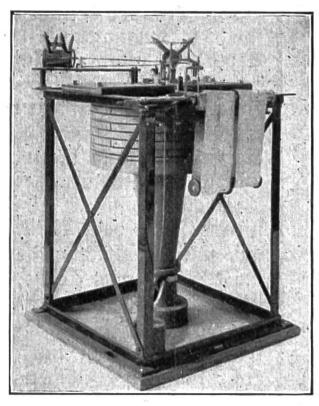
Erdbebenmeffer.

Die Wissenschaft, die allen, auch den unscheinbarsten Tat= sachen der Natur ihre Aufmerksamkeit zuwendet, hat sich selbstverständlich auch mit der unheimlichen Erscheinung der Erdbeben befaßt. Apparate sind gebaut worden, die der Cehre von den Erdbeben (Seismologie heißt sie mit dem Fremdwort) als wertvolle hülfsmittel dienen, so etwa, wie das Barometer, das Thermometer dem Wetterforscher unentbehrliche Aufschlüsse erteilen. Mit dem Seismometer oder Erdbebenmesser können Erdbeben und Bodenerschüt= terungen zeitlich nach Beginn und Dauer, ferner nach der Richtung, in der sie über die Erdoberfläche verlaufen, nach der ungefähren Entfernung des Ortes, von dem sie aus= gehen, und nach der Stärke und Jahl der Erdstöße geprüft werden. Zu welchem Zwecke? Beben zu verhindern, das natürlich bleibt außerhalb des Machtbereichs der Wissen= schaft. Aber der Empfindlichkeit des Erdbebenmessers ver= dankt man wichtige Erkenntnisse über die Beschaffenheit des Erdinnern. Das Seismometer spürt eine Erschütterung, die viele Kilometer weit von seinem Aufstellungsort entfernt stattfindet und die auch der feinnervigste Mensch nicht mehr wahrnimmt.

Eines unserer Bilder führt uns den ersten Erdbebenmesser

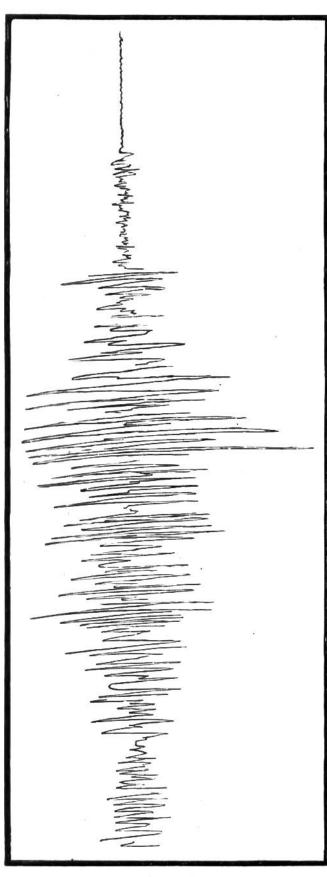


Ein Erdbebenmesser aus dem Jahre 1703. Die große Schale ist mit Quecksilber gefüllt, das bei geringer Erschütterung des Bodens durch die Rinnen herausfließt. (Photographie des Deutschen Museums.)



Ein neuzeitlicher Erdbebenmesser, Seismograph genannt. Der Apparat "spürt" Erdbeben, die in weiter Entfernung sich wellenförmig von einem "herd" ausbreiten, und zeichnet sie auf. (Photographie des Deutschen Museums, München.) vor. Der Apparat besteht aus einer Schale, die bis an den Rand mit Quecfilber gefüllt ist. Bei leiser Er= schütterung schon flieken Teilchen des Quechilbers aus der Schale durch die Rinnen des Schalenrandes. Aus diesem "Derschütten" des empfindlichen Quedfil= bers läßt sich Stärke und Richtung des Erdstoßes an= nähernd bestimmen. Qued= silber bedeutet "lebendiges Silber". Das Seismometer beweist, daß das Metall die= sen Namen zu Recht führt.

Genauer noch arbeitet der heute übliche Erdbeben= messer. Man nennt ihn Seis= mograph, weil er selbstän= dig die Beben aufzeichnet.



Die Schrift des Seismographen. Zahl graph oft k und Stärke der Erdbebenwellen lassen graph oft k sich daraus ablesen. Unser Bild zeigt terungen n die Aufnahme des schrecklichen Erdbes Entfernun bens von Messina (28. Dez. 1908) durch den Seismographen von Straßburg. weg nach.

(Griechisch: graphein = schreiben.) Der Seismo= graph besteht aus einem schweren Pendelförper. der auf der Spitze ruht. Durch Stangen, die auf Sedern lagern, wird der Pendelförper am Umfal= Ien verhindert. Leiseste Erschütterungen des Bo= dens versetzen ihn in Be= wegung. Die Bewegun= gen werden durch einen hebel auf einen Schreib= stift übertragen. Ein Uhr= werk führt einen Papier= streifen unter dem Stift durch. In allen Wetter= warten der Welt befinden sich diese Seismographen. Erdbeben pflanzen sich fort mit einer Geschwin= diakeit von 300—1000 m in der Sekunde. Das heißt. die Erschütterung breitet sich in wellenförmiger Bewegung von der Ur= sprungsstelle, dem Berd, aus wie vergleichsweise die Wellen eines Teichs, in den ein Stein gewor= fen wurde. Beben größ= ter Stärke bleiben meist auf kleinsten Slächen= raum beschränkt. Dage= gen weist der Seismo= graph oft kleinste Erschüt= terungen noch in 9000 km Entfernung vom herde